

»Ich liebe Kunst, die nicht nach dem Markt schielt«

Cornelia König-Becker: Galeristin setzt auf Reiz der Stadt

AMORBACH. Cornelia König-Becker hat in einem Fachwerkhäuschen gegenüber der Amorbacher Abteikirche eine »Galerie für moderne Kunst« eingerichtet. Die Adresse hat den Namen geliefert: »Abteigasse 1«. Die erste Ausstellung in der neuen Galerie startet am 7. Juni mit Arbeiten von Michael Rott, der in Berlin und Brandenburg lebt und arbeitet. Mit der Galeristin sprach unser Mitarbeiter Heinz Linduschka.

In den letzten Jahren schlossen in Amorbach Museen und Galerien. Was hat Sie zu dieser Neueröffnung bewogen?



Main-Echo
Gespräch

Veränderungen bedeuten ja nicht nur, dass etwas unwiederbringlich zu Ende geht, sie geben uns auch die Chance, etwas Neues zu schaffen. Amorbach ist zwar eine kleine, etwas abseits gelegene Stadt, aber darin sehe ich große Vorteile. Die historische Innenstadt, die Lage im Odenwaldtal sind wunderschön. Man besucht Amorbach gerne: ein Städtchen, das Geschichten aus der Vergangenheit erzählen kann. Zudem bietet die Überschaubarkeit den Menschen die Möglichkeit, sich persönlich, nachbarschaftlich zu begegnen und ihre Stadt gemeinsam zu gestalten. Diese Perspektive der Mitgestaltung gefällt mir. Da Kunst mein Metier ist, hoffe ich, ein kleines Stück zur kulturellen Lebendigkeit beitragen zu können.

Wie sieht ihr Konzept für die nächsten Monate aus?

Ich werde Kunst zeigen, die in meinen Augen an diesen historischen Ort passt. Das sind Positionen junger zeitgenössischer ebenso wie etablierter Künstler. Ich persönlich bevorzuge Kunst, die nicht allzu sehr nach dem Markt schielt. Da ich auch Pädagogin bin, liegt mir viel daran, Kunst den Menschen nahe zu bringen. Die Arbeiten der beiden Künstler, Michael Rott und Axel von Criegern, die im Juni und September ausgestellt werden, begeistern mich so, dass es ein Vergnügen ist, sie hier zeigen zu dürfen. Weitere Ausstellungen mit Künstlern der fränkischen Region sind in Planung. Alle Künstler besuche ich, lerne sie kennen, setze mich intensiv mit ihrer Arbeit auseinander. Der Aufbau und die Präsentation einer Ausstellung machen in diesen Räumen allerdings auch großen Spaß.

Welchen Stellenwert hat in Ihrem Leben die Kunst?

Da ich mit Kunst aufgewachsen bin, persönlich und beruflich immer mit Kunst zu tun hatte, bestimmt sie sicherlich meine Entscheidungen, mein Handeln und meine Sicht auf



Cornelia König-Becker in ihrer neuen Galerie in Amorbach vor Bildern des Berliner Malers Michael Rott.

Foto: Heinz Linduschka

Zur Person: Cornelia König-Becker

Cornelia König, Tochter des bekannten Klingenberger Künstlers Hans König, der heuer 100 Jahre alt geworden wäre, wurde **in Miltenberg geboren**, studierte nach dem Abitur **Kunsterziehung** und schloss dieses Studium mit dem Staatsexamen ab. Danach folgte das Studium der **Pädagogik, Philosophie und Soziologie** mit dem Abschluss Magister Artium. Sie arbeitete in den unterschiedlichsten **Berufen**: Assistentin im Literaturlektorat, Kunsttherapeutin in der Psychiatrie, Dozentin für Bildnerisches Gestalten, Malerin, Buchautorin und Illustratorin. Sie betreut engagiert und erfolgreich den **künstlerischen Nachlass ihres Vaters Hans König**. Verheiratet ist sie mit dem Arzt und Unternehmer Hansjörg Becker. Sie lebt in **Frankfurt**. **Kontakt**: Abteigasse 1, Amorbach, Tel. 0174/9744316, E-Mail: galerie@abteigasse1.de. Internet: **www.abteigasse1.de**. Öffnungszeiten: Freitag und Samstag von 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 11 bis 18 Uhr. (hlin)

die Welt. Das Bedürfnis, aus sich heraus zu gestalten gehört zum Wesen des Menschen. Wenn es sich frei entfalten darf, zeigt es uns viel über den Charakter einer Kultur. Vor diesem Hintergrund tätig sein zu können, betrachte ich als Aufgabe und als Privileg. Wenn mir Künstler ihre Arbeiten anvertrauen, fühle ich mich beschenkt und nehme gerne die Verantwortung an, mich dafür einzusetzen.

Was wünschen Sie sich als Galeristin in Amorbach?

Ich wünsche mir, dass Amorbachs Bürger das Potenzial ihrer Stadt wahrnehmen und die Unterstützung bekommen, die sie brauchen, um die Stadt nachhaltig lebendig zu gestalten. Für die Galerie wünsche ich mir Kunst, die ich mit Überzeugung und Freude zeigen kann.